

DER ABSTURZ DER FRUCHTBARKEIT | VON JENS BERNERT

Posted on 15. November 2022

Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung meldet einen Einbruch der Gesamtfruchtbarkeits- und Geburtenraten 9 Monate nach Corona-Impfstart.

Ein Kommentar von **Jens Bernert**.

Hinweis zum Beitrag: Der vorliegende Text erschien zuerst im „[Rubikon – Magazin für die kritische Masse](#)“, in dessen Beirat unter anderem Daniele Ganser und Hans-Joachim Maaz aktiv sind. Da die Veröffentlichung unter freier Lizenz (Creative Commons) erfolgte, übernimmt apolut diesen Text in der Zweitverwertung und weist explizit darauf hin, dass auch der Rubikon auf [Spenden](#) angewiesen ist und Unterstützung braucht. Wir brauchen viele alternative Medien!

Einen starken Rückgang der Geburtenrate in Deutschland um 15 Prozent im Zusammenhang mit den „Corona-Impfungen“ meldet das deutsche Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (1 bis 4). Die saisonbereinigte monatliche Gesamtfruchtbarkeitsrate (TFR) ging um 14 Prozent zurück. Das Bundesinstitut weist darauf hin, dass der dramatische Absturz der beiden anhand der Geburten errechneten Raten neun Monate – also die Dauer einer Schwangerschaft – nach Beginn der Kampagne zur Impfung der fruchtbaren Jahrgänge begann. Andere Gründe für den Rückgang als die Impfkampagne schließt die Studie aus.

Die englischsprachige Studie mit dem übersetzten Titel „*Fertilitätsrückgänge gegen Ende der COVID-19-Pandemie: Beweise für den Geburtenrückgang in Deutschland und Schweden im Jahr 2022*“ findet sich auf der Website des deutschen Bundesinstitutes für Bevölkerungsforschung und kann dort auch als PDF-Datei heruntergeladen werden (5). Die Studienautoren untersuchen mit statistischen Methoden die Entwicklung der Geburts- und Fruchtbarkeitsraten in Deutschland und Schweden.

Die Geburtenrate beziehungsweise „*saisonbereinigte monatliche Gesamtfruchtbarkeitsrate*“ bezieht sich dabei auf alle Frauen, also auch auf ungeimpfte. Das heißt, dass der Rückgang dieser beiden Raten bezogen nur auf die Geimpften realistisch betrachtet noch wesentlich dramatischer sein dürfte. Da anhand der

Lebendgeburten ausgewertet wird, spielen hier natürlich auch Fehlgeburten, Abtreibungen geschädigter Föten et cetera eine Rolle.

In dem einleitenden Abstract zu der Studie heißt es:

„Wir stützen uns auf monatliche Geburtenstatistiken und präsentieren saisonbereinigte monatliche Gesamtfruchtbarkeitsraten (TFR) für Deutschland und Schweden. Wir setzen die um neun Monate verzögerten Fertilitätsraten in Beziehung zu kontextuellen Entwicklungen in Bezug auf COVID-19-Mortalität und -Morbidity, Arbeitslosenquoten und COVID-19-Impfungen. Die saisonbereinigte monatliche TFR in Deutschland fiel von 1,5-1,6 im Jahr 2021 auf 1,3-1,4 im Jahr 2022, was einem Rückgang von etwa 14 Prozent entspricht. In Schweden sank die entsprechende TFR von etwa 1,7 im Jahr 2021 auf 1,5-1,6 im Jahr 2022, was einem Rückgang von fast 10 Prozent entspricht. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Fertilitätstrends und Veränderungen bei der Arbeitslosigkeit, den Infektionsraten oder den COVID-19-Todesfällen. Es besteht jedoch ein starker Zusammenhang zwischen dem Beginn von Impfprogrammen und dem Rückgang der Fruchtbarkeit neun Monate nach dem Beginn dieser Programme.“

In der Studie des Bundesinstituts wird dargelegt, dass der Rückgang der Fruchtbarkeitsraten nicht aus anderen in der Diskussion stehenden Gründen erfolgt ist. Daraus folgend heißt es dort:

„Im Gegensatz dazu besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Beginn der Impfprogramme und dem Rückgang der Fruchtbarkeit, der neun Monate später eintrat. Sowohl in Deutschland als auch in Schweden erreichten die Impfkampagnen mit Massenmeldungen für eine Erstimpfung ihren Höhepunkt im April, Mai und Juni 2021, gefolgt von einer Welle von Zweitimpfungen, die ihren Höhepunkt zwischen Mai und August desselben Jahres hatte (zwei Impfungen galten als vollständig geimpft). Die Durchführung dieser Programme sowohl in Deutschland als auch in Schweden fällt mit einer deutlichen Veränderung der Fruchtbarkeitsraten genau neun Monate später zusammen. Die Fruchtbarkeitsraten blieben während der gesamten ersten Hälfte des Jahres 2022 auf einem

niedrigeren Niveau.“

Abschließend werden in der Studie die Ergebnisse diskutiert. Dort heißt es dann beispielsweise:

„Andere bekannte Erklärungen für die Veränderung der Fertilität im Verlauf der Pandemie, wie etwa die Auswirkungen gesundheitsbezogener und wirtschaftlicher Faktoren, scheinen nicht mit dem Zeitpunkt des Fertilitätsrückgangs im Jahr 2022 in Verbindung zu stehen.“

Wer sich an dieser Stelle wundert, warum eine solche Studie, aus der man doch eigentlich einen Zusammenhang zwischen den „Corona-Impfstoffen“ und einbrechenden Fruchtbarkeitsraten herstellen müsste, in der heutigen Zeit überhaupt zugelassen wurde, erhält im nächsten, spekulativen Abschnitt zur Erklärung der ermittelten harten wissenschaftlichen Fakten die Antwort:

„Auf der Grundlage der in dieser Studie vorgestellten deskriptiven Assoziationen interpretieren wir die Veränderung des Gebärverhaltens nach der Pandemie als eine Reaktion auf die veränderten Lebensumstände, die im Zuge der Öffnung der Gesellschaften für pandemiefreie Bedingungen erwartet wurden. In einigen Fällen könnte es eine direktere Auswirkung des Impfprogramms als solches gegeben haben, da einige angehende Eltern ihre Entscheidung, ein weiteres Kind zu bekommen, möglicherweise verschoben haben, bis sie sich selbst geimpft hatten.“

Diese offenbar nach dem Motto „dass nicht sein kann, was nicht sein darf“ erstellte Spekulation findet sich auch schon im einleitenden Abstract der Studie. Man versucht, die vorhandenen wissenschaftlichen Erkenntnisse bezüglich des Einbruchs der Fruchtbarkeitsraten neun Monate nach Beginn der Impfkampagne „irgendwie“ in das offizielle Raster der Corona-Saga zu quetschen, ohne die „Impfstoffe“ an dieser Stelle als Grund auch nur zu erwähnen. Das war wahrscheinlich dringend notwendig, damit die Studie des Bundesinstituts überhaupt, wenn auch nur auf Englisch, veröffentlicht werden konnte.

Leider muss damit gerechnet werden, dass Politik und Medien die Studie des Bundesinstituts genauso

weitgehend ignorieren werden, wie die neuesten Daten des Statistischen Bundesamtes zu stark erhöhten Sterbefallzahlen in Deutschland, die einen zeitlichen Zusammenhang mit der Corona-Impfkampagne zeigen (6).

Quellen und Anmerkungen:

- (1) <https://www.bib.bund.de/Publikation/2022/Fertility-declines-near-the-end-of-the-COVID-19-pandemic-Evidence-of-the-2022-birth-declines-in-Germany-and-Sweden.html>
- (2) <https://tkp.at/2022/11/04/offiziell-impfprogramme-in-deutschland-und-schweden-fuehrten-zu-geburt-enrueckgang/>
- (3) <https://report24.news/bundesinstitut-bestaetigt-zusammenhang-von-sinkenden-geburtenraten-mit-covid-massenimpfungen/>
- (4) <https://uncutnews.ch/deutsche-studie-zeigt-zusammenhang-zwischen-covid-impfungen-und-sinkende-r-fruchtbarkeit/>
- (5) https://www.bib.bund.de/Publikation/2022/pdf/Fertility-declines-near-the-end-of-the-COVID-19-pandemic-Evidence-of-the-2022-birth-declines-in-Germany-and-Sweden.pdf?_blob=publicationFile&v=9
- (6) <https://free21.org/148-300-mehr-tote-seit-beginn-der-corona-impfungen/>

+++

Dank an den Autor und den Rubikon für das Recht zur Veröffentlichung des Beitrags.

+++

Dieser Beitrag erschien zuerst am 11.11.2022 im [Rubikon - Magazin für die kritische Masse](#).

+++

Bildquelle: shutterstock / Ground Picture